

SheDrivesMobility 149 - Michael Dietz

Katja Diehl

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge She Drives Mobility. Mein Name ist Katja Diehl und alle 14 Tage lade ich hier Menschen ein, um mal drauf zu schauen, was ist denn das mit der Mobilitätswende und warum geht es denn nicht so voran? Vor allen Dingen nicht in unserem Land, in Deutschland. Wenn dir diese Folge gefällt, empfehle sie weiter, verleihe Sternchen, gib einen Kommentar oder unterstütze mich finanziell, die einzelnen Möglichkeiten findest du im Text. Heute begeben wir uns auf Reisen und zwar mit einer Person, die ich schon ganz schön lange kenne, zumindest virtuell. Bei Michael Dietz ist jemand, den ich von 1Live damals noch kenne, das war ein Sender, den ich super gern gehört habe, als alle noch Radio hörten und er hat zusammen mit anderen den Podcast und die Plattform „Reisen reisen“ gegründet. Und wie der Name schon sagt, es geht nicht um Urlaub, den Unterschied erläutern wir übrigens auch, sondern es geht darum, in der Klimakatastrophe dem Reisen wieder etwas einzuräumen, nämlich Zeit. Und ich finde es total schön, da ja natürlich dieses Freizeitverhalten, was wir alle so aufweisen, auch hochproblematisch ist. In Hamburg sind die Flüge schon über Corona-Niveau, die Kreuzfahrt ebenso. Es gibt den Begriff von Revenge-Travel, der globale Norden musste in der Pandemie mal ein bisschen zu Hause bleiben und holt jetzt nach, was so an Reisen liegen geblieben ist. Und ich denke, es ist wichtig, dass wir reisen. Es ist aber auch wichtig zu analysieren, wie reisen wir denn jetzt und in Zukunft, um möglichst wenig Fußabdruck im wahrsten Sinne, in den Regionen zu hinterlassen, die wir besuchen. Vielleicht geht es mehr um Handabdruck und um die Begegnung mit den Menschen, die dort leben. Und mir war es total wichtig, mit so jemandem wie Michael mal zu besprechen, wie er das so sieht. Er ist jemand, der immer wieder betont, dass er das nicht mit erhobenen Zeigefingern machen möchte, sondern eher Lust darauf machen möchte, dass wir uns mehr Zeit nehmen und dadurch auch automatisch klimaneutraler unterwegs sind. Und ich glaube, dass Begegnungen, wenn wir die wirklich schaffen, innerhalb von Reisen, die wir

machen, etwas sind, die Demokratie zu stärken. Weil wir fremde Menschen in unser Leben lassen und ein bisschen zuhören, ein bisschen schauen, wie leben die eigentlich so. Und ich denke auch, dass es immer Teil des Menschseins sein wird, dieses Reisen zu tun, wenn es im besten Sinne des Wortes geschieht, nämlich zu Besuch zu sein bei anderen Leuten und wirklich Kulturen kennenzulernen. Ich freue mich also, wenn du reinhörst. Ich freue mich, wenn du mir ein Feedback da lässt, wie du diese Folge gefunden hast. Und ich freue mich jetzt zusammen mit dir auf den Austausch mit Michael Dietz.

Ich habe heute eine Person zu Gast, die im Vergleich zu mir durchaus auch mal auf Reisen geht. Ich muss das auch unbedingt mal wieder hinbekommen, aber ich werde das auch hinbekommen, weil ich werde ja nächstes Jahr reich und dann kann ich Pausen leisten. Lieber Michael, erzähl doch einfach mal, wo kommst du her und warum beschäftigst dich Reisen jetzt sogar im Job?

Michael Dietz

Hallo erstmal, hallo zusammen. Ich freue mich total, dass wir endlich ein bisschen Zeit haben miteinander zu sprechen. Reisen, ich hatte total Glück. Ich komme vom kleinen Dorf in der Pfalz, Südwesten Deutschlands und tausende Einwohner und meine Eltern haben irgendwann als ich 13, 14 war gesagt, der Junge muss mal raus aus dem Dorf, der muss mal die Welt, schön 90er Jahre Sprachreise, England. So mit Zug und Fähre und auf dieser Fähre war ich das erste Mal quasi allein, ganz weit weg von zu Hause und es war Nacht und ich sehe die Lichter von Dover und denke, wie cool ist das denn? Unterwegs sein und neue Sachen angucken. Und da habe ich Blut geleckt und seitdem bin ich dann viel Interrail gefahren als Teenager und Reisen war schon immer so mein Hobby, teures Hobby, aber ich habe all mein Geld immer gespart, um irgendwie von A nach B zu kommen. Und habe aber gemerkt, damals in den 90ern konnte man damit kein Geld verdienen und dann bin ich Outdoor-Journalist geworden und habe ganz lange für das Radio gearbeitet, bin über den saarländischen Rundfunk beim WDR gelandet, bei 1LIVE, da gab es auch mal eine Reisesendung bei 1LIVE, die ich mit Jochen Schlemer zusammen gemacht habe und irgendwann bin ich weg

vom WDR 1LIVE und habe die Redaktion gewechselt zur Aktuellen Stunde, Nachrichten, WDR Newsroom und dann haben Jochen Schlemmer und ich, weil wir ja so neeede waren und uns immer zum Reden getroffen haben übers Reisen, haben wir 2018 so aus Spassen einen Podcast gegründet, Reisen reisen, der Podcast. Damals hat man es noch dazu gesagt, dass man ungefähr versteht, was es ist. Mittlerweile machen wir das seit 6 Jahren und da ist eine kleine Firma draus geworden und ja, Reisen reisen ist mittlerweile so die Hälfte meines beruflichen Lebens und da kann ich Beruf und Leidenschaft so zusammenführen. Und das ist natürlich ein großes Glück, ich darf beruflich unterwegs sein und das macht total Spaß und das ist das kurz zusammengefasst, hoffentlich kurz genug, um kurz einen Überblick zu bekommen, was ich so tue.

Katja Diehl

Ich muss gerade ein bisschen grinsen, weil ich habe auch Interrail-Erfahrung und habe gerade noch mal daran gedacht, dass damals auch eine Freundin von mir mit ihrem damaligen Freund unterwegs war mit Interrail. Und dass man da noch, das kann sich heute wahrscheinlich keiner mehr vorstellen, aber man hat immer gesagt, da, wo wir uns getrennt haben, da, wo wir uns das letzte Mal gesehen haben, da treffen wir uns wieder. Weil die hatten diese klassische Situation irgendwo in Italien, Tür geht zu, er ist im Zug, sie außen. Und das war auch noch mal was in Vorbereitung, oder noch nicht mal in Vorbereitung, das wäre jetzt auch Quatsch, weil ich ja wusste, dass wir heute sprechen, dass auch die ersten, natürlich bin auch ich geflogen, um das Outing mal gleich schon vorweg zu nehmen, und dass man da in den Hostels auch so schwarze Bretter hatte, die so wirklich überlebenswichtig waren, weil man eben noch nicht so kommunizieren konnte, wie man das heute mit Smartphones kann. Und wo aber auch, und das ist die andere Seite der Medaille, finde ich, wo man auch diese Erlebnisse noch ganz anders für sich, glaube ich, hatte. Also euer Podcast heißt ja auch nicht Urlaub oder keine Ahnung wie, sondern Reisen. Da würde ich dich gerne einfach mal darum bitten, was ist denn eure Definition? Also warum habt ihr euch

auch für dieses Wort entschieden, was ja für mich schon angenehm entschleunig klingt?

Michael Dietz

Wir haben so ein Unterclaim damals so ein bisschen durch Zufall erfunden. Urlaub machen kann jeder, reisen muss man reisen. Das war so der Arbeitsauftrag. Also ich habe überhaupt gar nichts gegen Urlaub und Leute, die einfach irgendwo sitzen und auf dem Berg starren und Bücher lesen und nichts tun. Ich muss das auch ein, zwei Mal im Jahr machen. Das ist überhaupt gar nicht wertend gemeint. Aber das Reisen, und das ist das, was ich damals schon als Kiddo, als Teenager irgendwie so gemerkt habe. Reisen bedeutet für uns ganz runtergebrochen das andere Land kennenlernen oder auch eine andere Stadt oder eine andere Region. Ich finde, man kann auch in Deutschland toll reisen und lernt ganz andere Leute kennen. Das heißt auch Leute kennenlernen, gucken, wie die es so machen, wie die so zurechtkommen. Und das Reisen befriedigt einfach eine ganz, ganz große Neugier auf die Welt. Und deshalb ist es ein Unterschied. Also Reisen soll auch Spaß machen und das schließt sich nicht aus. Aber Reisen ist mehr halt als stumpf irgendwo sitzen und die frische Luft genießen. Reisen ist sehr aktiv. Ich habe es auch schon erlebt, nach Reisen, dass ich danach Urlaub brauchte, weil die Reise halt dann doch so anstrengend war, so positiv anstrengend und ich so voll war mit Eindrücken, die ich irgendwie wieder so sammeln und verarbeiten musste. Und dieser Abgleich einfach mit anderen Menschen, mit anderen Kulturen ist immer so groß gefasst, dass ich sage, ich will nicht so gerne andere Kulturen kennenlernen. Aber im Endeffekt ist es basisch das. Gucken, wie läuft es in ihrem Leben, wie ist es wirklich. Und ich finde das total spannend, weil ich arbeite ja auch für Medien hier in Deutschland als freier Journalist und Medien machen ja auch Bilder von der Welt. Also Bilder von den USA, Bilder vom Nahen Osten. Also keine Ahnung, man hört das Wort Rumänien und man hat irgendwelche Verknüpfungen damit. Und dann ist man dort und dann ist das ganz ganz anders und meistens viel spannender und überraschender und genau das sind Momente, die mich nie loslassen und die ich total spannend und auch wichtig finde, sich ein eigenes Bild von dieser Welt

zu machen und zu lernen vom Rest von der Welt. Und das heißt nicht immer, dass ich nach Neuseeland fliegen muss, sondern manchmal heißt es auch schon nur zwei Orte weiter.

Katja Diehl

Und das ist ja auch etwas, also hat natürlich mit meinem Thema Mobilität auch zu tun, weil gerade das berufliche Pendeln ist ja etwas, was manchmal vielleicht sogar an Strecke zunimmt. Aber durch das, was wir ja auch gerade tun, nämlich Wege vermeiden. Also wir sitzen jetzt so schön, wie es auch wäre, nicht auf dem Sofa, sondern begegnen uns in so einem virtuellen Raum. Das, was eskaliert, ist ja das Freizeitverhalten, die Freizeitmobilität. Und das hat gar nicht immer nur mit Urlaub zu tun, sondern auch mit Hobbys oder anderen Dingen. Also wo man auch merkt, die Leute sind auch enorm durchgetaktet, was so die Alltags-Freizeitmobilität angeht. Und ich bin natürlich eine Person hier in Hamburg. Wenn du aus dem Hauptbahnhof austrittst, merke ich ja auch, dass zum Beispiel Kreuzfahrten sind über Vor-Corona-Niveau. Auch unser Flugverkehr hier ist über Vor-Corona-Niveau. Also vielleicht bevor wir so ein bisschen in die Details gehen, ist euch das auch begegnet? Ich habe sogar das Wort Revenge-Travel kennengelernt von einer Dame, die ich für mein zweites Buch interviewt habe, die mir sagte, die auch in der Reisebranche tätig ist, dass es Revenge-Travel des globalen Nordens gibt, weil man halt ein bisschen eingeschränkt war. Da macht man jetzt sogar vielleicht zwei, drei Fernreisen, um was nachzuholen. Wie war das denn so mit dem Reiseverhalten in der Pandemie und danach?

Michael Dietz

Ja, kenne ich auch den Begriff. Ich finde den irgendwie spannend, aber auch natürlich irgendwie seltsam und trotzdem, und das ist die Ambivalenz, auch so ein bisschen nachvollziehbar. Also viele Leute, die während der Pandemie dann, es gibt ja Leute, die gereist sind, die trotzdem gereist sind, oder halt aber weniger oder anders gereist sind, dazu gehöre ich. Und Leute, deren Fernweh so groß geworden ist, dass sie halt das Geld gespart haben, jetzt erstmal so richtig Gas geben. Und das spricht ja statistisch, die Zahlen sind ja enorm. Also du hast eben schon gesagt,

Kreuzfahrten, Fliegen. Ich finde, das ist natürlich so genau das Gegenmodell, was man eigentlich vermeiden möchte. Also wir sind als Reisende, wenn du einen Schritt vor die Tür machst, bist du Reisender und verbrauchst Ressourcen. Was wir aber auch schon vor der Pandemie bei „Reisen reisen“ oder was ich mir durch den Kopf gehen lassen habe, als ich so richtig gemerkt habe, und das ist schon bestimmt 10, 15 Jahre her, dass dieser Klimawandel, von dem alle so sprechen, von dem man immer hört, von dem man immer so reinliest, und man wusste das ja schon immer, also die Leute sagen, vor 20 Jahren hat man nicht drüber gesprochen. Doch, wir haben ja auch schon vor 20, 25 Jahren drüber gesprochen. Aber es war natürlich noch nicht so, es gab mal so kleine Ereignisse und da hat man, ja okay, es könnte schlimm werden. Und Wissenschaftler, Wissenschaftlerinnen hat man eh nicht gerne zugehört. Und there is no chlorine prevention. So, man schiebt das ja, das ist ja immer noch bis heute das Problem, wir schieben das ja einfach so weg. Egal wie viele tipping points es gibt, wie viele Starkwetterereignisse, immer mehr es gibt, wir haben Hurricanes und alles mögliche. Und sehen das ja, wir müssen gar nicht nach Florida gehen, wir haben es jetzt gerade gehabt, 2024, in Österreich, in Osteuropa. Und ich glaube, der Kanzler 2024, das ist immer noch Olaf Scholz, hat glaube ich viermal die Gummistiefel rausgeholt, um irgendwo in Notgebiete zu fahren. Also es ist ja da, dieser Klimawandel ist ja da. Und dieser Revenge-Travel ist glaube ich so stark, dass die Leute das einfach weggeschoben haben.

Scheißegal jetzt, ich mache das jetzt. Ich konnte die ganze Zeit nicht, ich fliege jetzt, Kreuzfahrten, die bauen Schiffe ohne Ende, es ist Wahnsinn. Und ich stehe da manchmal davor und denke so, mein Gott, also ich reise ja auch, muss ich jetzt ein schlechtes Gewissen haben? Ich habe kein schlechtes Gewissen in dem Sinn, aber ich bin manchmal so ein bisschen entgeistet, weil wir, wenn wir über das Reisen sprechen, auch immer darüber versuchen zu sprechen, dass man anders reisen muss. Weil wir glauben, Jochen und ich und unser Team glauben, dass das Reisen, und das meine ich wirklich ernst, und ich will mir das gar nicht schönreden, ist so eine wichtige Kulturtechnik, also im Austausch von normalen Leuten. Also in einer Welt, die immer schwieriger wird, glaube ich ganz wirklich daran, dass ein Austausch von normalen Leuten, und ich sage es

nochmal, das kann auch schon zwischen einem Pfälzer und jemand aus Thüringen sein, der hilft schon sehr, das nehme ich auch mit aufs Reisen. Also ich glaube, dass sehr, sehr wichtig ist. Und die Leute werden immer eine Form, eine Neugier haben, dass sie reisen wollen. Ich glaube nur ganz stark daran, dass das, was jetzt passiert, dieses Revenge-Travel und dieses da reinbuttern, halt der falsche Weg ist. Ich glaube, wir müssen uns darüber Gedanken machen, wie wir reisen, also dieses Reisen verändern. Ich glaube, wir werden es nicht abschaffen, wir werden es nicht aus Leuten rausbekommen, wir werden die Hobbys nicht aus Leuten rausbekommen. Aber ich glaube, dass man versuchen muss, darüber nachzudenken. Es gibt ja verschiedene Sachen. Und wir versuchen es auch bei „Reisen reisen“ gar nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, weil wenn wir das tun, das haben wir auch schon probiert, machen viele Leute direkt zu. Und das ist ja so was, was sich ja auch so ein bisschen verbreitet hat, da kommt jemand und sagt was und dann ist es sofort Bevormundung oder Verbot. Und das meinen wir gar nicht. Wir wollen gar nicht verbieten, aber wir wollen zum Nachdenken anregen und vielleicht auch ein bisschen vorlegen. Also Jochen und ich reisen sehr, sehr viel bewusster. Wir versuchen in jeder, wir machen ja so einen Podcast, wir sagen jetzt nicht, da kriegst du das billigste Hotel, da bist du am schnellsten, da kannst du die meisten Meilen sammeln. Das ist Reisen, Reisen nicht. Wir sind eigentlich Geschichtenerzähler. Wir inspirieren eigentlich. Also die Reise muss schon selbst planen. Wir versuchen Orte, Schönheit an Orten zu finden oder halt Besonderheiten an Orten, die einem was bringen, von dem man lernen kann. Und ich glaube nur, dass man halt anders zu diesen Orten hin muss und vor Ort anders sein. Also einmal ein Beispiel, ich glaube halt, wir versuchen immer die Bahnmöglichkeit oder die Busmöglichkeit aufzusagen oder wir machen das auch. Also ich jetzt diese Woche, ich bin in Wien und fahre da mit dem Nachtzug hin. So und die Reisen-Reisen-Folge wird dann auch mit dem Nachtzug nach Wien heißen und könnte ich auch hinfliegen von Köln, Stündchen. Aber ich glaube, dass der Nachtzug einfach besser ist und ich glaube auch, dass der auch zum Reisen besser passt und zum Abenteuer besser passt. Und ich versuche das auch, ohne dass ich jetzt, ich habe das schon oft gemacht, wir fahren sehr viele Nachtzug, sehr viel Zug

und das vorzuleben und das Abenteuer da zu beschreiben, damit versuchen halt die Leute zum Nachdenken zu inspirieren.

Katja Diehl

Ja, das ist ja auch was, wo ich genauso denke, dass das einen Unterschied gibt zwischen Reisen und diese, ich sage immer so schön, diese Unterbrechung im kapitalistischen Hamsterrad. Jetzt muss ich mich regenerieren, weil ich bin so total ausgelutscht über das Jahr hinweg. Und dann habe ich den Sommerurlaub, den Herbsturlaub und den Osterurlaub, um mich für die Maschine fit zu machen. Und da auch manchmal eher Kulturvermeidung, würde ich es mal vorsichtig nennen, stattfindet. Also man eigentlich auch in fremden Ländern sich ein Etat de Bismarck als Hotel sucht, wo man halt genau dem nicht, also es ist ja auch herausfordernd, genau wie du gesagt hast. Ich selber habe ja auch mit meinen Rucksackreisen durchaus manche Reise auch trauriger. Also wenn man so in Lebensrealitäten schaut und hinter diese Glossy-Katalog-Realitäten, dann merkt man schon, dass Kuba auch durchaus problematisch ist. Und da in Island auch bestimmte Schilder, wie du gesagt hast, bis hierhin ging der Gletscher eigentlich. Oder jemand, die erzählt, wenn du jetzt dahin guckst, bis dahin, war's eigentlich um diese Zeit immer weiß. Und das ist ja was, wenn ich euch da richtig verstehe, wo ihr durchaus auch auffordert, dann eben nicht die Augen zuzumachen, sondern auch hinzugucken. Hat sich denn in der Zeit, in der ihr jetzt so zusammenarbeitet, oder auch meinetwegen in der Gänze von dem Podcast, was verändert, auch bei euch und eurem Publikum? Merkst du, dass das diese Reihen diffundieren, auch bei euch in die Arbeit?

Michael Dietz

Ja, also du merkst das schon an dem Feedback, wir machen ja so zwei, drei, vier, fünf mal im Jahr auch so ein bisschen Reisen-Reisen-Shows, wo wir dann, oder so Veranstaltungen, Events, machen wir ein bisschen ein, zwei Stunden Bühnenprogramm und da kommen dann ein paar hundert Leute und das ist toll, weil wir da auch im Austausch sind und dann mit den Leuten sprechen und das schönste ist erstmal diese Leute kennen zu lernen, diese Community kennen zu lernen, weil das sind Leute, die

auch Sachen erleben wollen, die auch Spaß haben wollen, aber die halt wirklich reisen wollen und nicht nur, was du sagst, Urlaub machen wollen, die jetzt nicht nach Thailand ins Ressort fahren oder vielleicht eine Reise machen und die letzten zwei Tage sagen, sie wollen nochmal zwei Tage Luxus und Spa machen, aber immerhin, ich finde es schon mal ganz toll, wenn jemand sagt, ich traue mich aus diesem Ressort raus und fahre quasi mit dem Bus oder mit dem Zug, in Thailand kann man super mit dem Zug fahren, ist mega, mega Zugland, auch die Nachtzüge, ganz tolle Menschen kennengelernt, ganz tolle Erlebnisse gehabt und die machen es dann und erzählen davon und erzählen das ja weiter. Da merke ich schon, dass wir da so ein bisschen beeinflussen, also nur in eine andere Richtung, jetzt nicht sagen, okay, ich muss das geilste Foto der Welt machen für Instagram, sondern probier es mal aus. Also die Grundidee ist auch so ein bisschen von Jochen und mir, um sozusagen so ein bisschen eine Astra zu geben, aus dieser Komfortzone Urlaub raus zu gehen und mal diese Reise zu machen und nicht alles vielleicht komplett durch zu planen, sich mal drauf einzulassen, mal irgendwo sein, mal zu gucken. Und ich erlebe auch ganz viele Leute, die dann, die mal erzählen, die sie irgendwo im Urwald waren oder im Wattenmeer waren und ich glaube, wenn man das mal so ein Naturereignis erlebt hat, gesehen hat und außerhalb von so einer Toursafari, so was komplett durchgestyltes, mal selbst erlebt hat und mit den Menschen da spricht, die da mit leben, da drin leben oder davon leben, dass sich da schon was verändert und die Leute dann Geschichten erzählen. Also das ist bei uns in der Community eigentlich ganz cool, weil wir dann auch immer fragen, wenn wir irgendwo hinfahren, wart ihr da schon mal oder was habt ihr erlebt? Habt ihr Tipps? Und dann kommen halt auch Tipps für Gästehäuser und nicht für Ressource, weißt du? Oder ein Hotel, was, ich habe es in Kambodscha erlebt, ich war in einem ganz tollen Gästehaus, was mir empfohlen wurde, was aber Khmer-People führen. Und es ist nicht der englische Konzern oder Petronas aus dem malayische Ölkonzern, der diese Hotels hat, sondern es ist halt ein Gästehaus von Khmer und es war wunderschön und dann, keine Ahnung, bin ich mit Tuk, das war noch der Neffe von der Chefin, der hat mich dann quasi mit seinem Mofa noch rumgefahren und das noch gezeigt und ich war auf einmal,

ich hatte ein, zwei Abende in der Familie. Und das sind Erlebnisse, wenn wir darüber erzählen und dann, nicht alle, aber gibt es immer, habe ich so das Gefühl und das merke ich halt aus dem Feedback immer mehr Leute sagen, okay, dann traue ich mich das auch mal zu machen. Weil oft ist es einfach nicht trauen, weil aus Unsicherheit oder ich kenne das nicht. Und ganz viele Leute fahren ja dann nach Thailand, um bei dem Beispiel zu bleiben, wenn sie vorher noch nicht da waren und natürlich ist die Chance ganz groß, dass ich jetzt in ein Ressort gehe, wo ich alles kenne, wo es ein Buffet gibt, wo es Essen gibt, was ich kenne und von da traue ich mir heraus, dass ist so der Safe Space für Leute ist, die es noch nicht gemacht haben und natürlich im ersten Moment einfacher und du hast völlig recht, viele brauchen ja einfach Urlaub, weil sie in der Maschine drin sind und die haben dann vielleicht auch einfach gar nicht mehr die Kraft für Abenteuer.

Katja Diehl

Und wenn du jetzt so drauf schaust auf die andere Seite, also auf die Anbieterseite, also ich hab in meinem Beruf, fallen mir jetzt zwei Sachen ein, einmal hat eine Dame so ein Plug-in entwickelt, wenn du Dienstreisen machst, gibt es glaube ich drei Anbieter in Deutschland, wie du das planen kannst, wenn du so eine Stelle im Unternehmen oder Konzern hast, gibt es ja meistens eine Person. Und die ist ja eher auch auf billig getrimmt, also nicht unbedingt auf CO2 neutral. Und da haben die gemerkt, okay, wir kommen jetzt nicht weiter, wenn wir jetzt selber noch ein System entwickeln, sondern ich gebe das jetzt mit meinem ganzen Super Technik Verstand hier weiter, aber also so eine.

Michael Dietz

Ich versuch's zu verstehen.

Katja Diehl

Schönen Dank, dass du das auch noch betonst. So eine Browser-Extension-Bumms. Also, wo du halt, wenn du das Fenster aufmachst, sich da drüber was legt. Und automatisch du sozusagen so eine Art Störung hast. In einem normalen Prozess, wo man entweder innerdeutsch geflo-

gen wird, wird dir automatisch die Bahnfahrt von Frankfurt nach München oder sowas angezeigt halt. Was ich mir ja auch immer wünsche, dass es irgendwann mal so eine Europa-App gibt, wo du sagst, ich will am schnellsten, am billigsten, am klimafreundlichsten, am schönsten, was auch immer, von A nach B kommen. Also das fand ich super interessant, dass es halt auch anscheinend noch nicht so durchdiffundiert ist beim dienstlichen Reisen, aber auch bei denen, das hatte ich dann mit einer anderen, da war ich mit ihr auf das Thema gekommen, was ich mir auch noch gar nicht so vor die Augen geführt hatte, dass zum Beispiel die deutschen Inseln tot waren in der Pandemie, weil auch die Infrastruktur für die Einheimischen zu war, weil die wiederum nur leben von Touristinnen. Also das lohnt sich für die einfach nicht, den Kiosk oder die Bäckerei aufzumachen, wenn nicht die Massen da sind. Also hast du auch von deren Seite, nimmst du da Signale wahr, kommen da Leute auch, also jetzt nicht nur als, ich sag jetzt mal die Konsumentinnen, die auf Reisen gehen wollen, sondern merkst du auch, dass die Sicht von Leuten, die jetzt Reisen organisieren oder irgendwie verantwortlich sind, auch sich vielleicht ein bisschen ändert?

Michael Dietz

Ja, aber nicht in der Masse. Also was ich feststelle, es gibt immer mehr Reiseanbieter, die dieses mehr individuelle Reisen fördern und dir helfen beim Organisieren. Also du interessierst dich für den Balkan, für den Kosovo. Ich war dieses Jahr in Kosovo, war es ganz fantastisch, war eine ganz tolle Stadt. Man hat aber auch sofort Bilder wieder im Kopf. Oh Gott, der Kosovo. Man denkt sofort Kosovo Krieg und hin und her. Kann ich nur empfehlen, Kosovo, ganz toll. Und dann steht man da, okay, wie organisiere ich das? So, da ist vielleicht die Infrastruktur, ich habe keine Ahnung davon. Es gibt immer mehr Anbieter, die es auch gut meinen, die das jetzt nicht nur machen, um viel Geld zu verdienen, sondern die das Individuelle fördern, dass das Geld auch vor Ort bleibt, dass man Austausch hat mit Leuten, dass das Guides sind, die von dort sind. Dass man mit Leuten in Kontakt kommt. Also das gibt es schon mehr und das finde ich super. Also es gibt ganz viele verschiedene Anbieter, die da Wert drauf legen, mit unterschiedlichen Ansätzen, so Social Travel auch ma-

chen. Und auch vor allem gucken, dass man vor Ort oder zu dem Ort hin auch in Sachen Mobilität guckt, was ist die Alternative zum Flieger. Und vor Ort halt auch guckt, kann ich da mit dem Bus reisen und komme von A nach B, da ist nicht alles mit dem Automachen oder mit dem Mietwagen. Also da passiert schon was auf dem Markt und ich stelle auch fest, dass der ein oder andere mittelgroße Anbieter da immer mehr merkt, okay, es gibt schon mehr Leute, also gewisse Bubble an Leuten, die sich dafür interessieren und für die das auch wichtig ist. Und das stelle ich schon fest. Es ist nur noch nicht genug, es ist bei weitem nicht genug, aber es ist keine Nische mehr. Also das wächst schon und das macht mir auch Hoffnung, dass es immer mehr Leute gibt, die das anfragen und der Markt reagiert da drauf. Und auch Bio-Hotels und alles mögliche muss man immer gucken oder auch Reisebüros, die sagen, wir stellen um auf faires Reisen, bieten keine Kreuzfahrten mehr an bei uns, sondern unser Ding ist Nachhaltigkeit oder nachhaltiger. So eine komplette Nachhaltigkeit gibt es halt nicht beim Reisen, wem erzähle ich das, aber auf jeden Fall nachhaltiger oder man denkt mehr drüber nach. Also es passiert da schon was. Also es gibt immer mehr Firmen, die da Wert drauf legen, aber es müssten halt und ich glaube das ist bei all der Problematik Mobilität und Reisen, es müssten halt die großen Räder, die müssten sich halt mehr drehen. Und letzter Satz, solange ein Flug von Köln, wo ich gerade sitze, nach Paris günstiger ist, als die drei Stunden mit dem Zug fahren, haben wir ein Problem.

Katja Diehl

Das ist ganz lustig, weil ich war letztens auf dem Tourismustag von einem Bundesland und habe da die Keynote halten dürfen, also am besten ist ja immer der Moment vorm Buffet, wo dann zwar alle noch im Saal sind, aber du denkst, ich erzähle euch noch was. Naja, bevor ich auf die Bühne durfte, hatten sie ihren neuen Imagefilm vorgeführt und dann dachte ich so, wie witzig und dann bin ich auf die Bühne und habe gesagt, was soll ich hier noch erzählen, kein Auto zu sehen, also das war alles Tourismus und privater PKW findet statt, ist Realität, aber witzigerweise in den Bildern will man es nicht haben und das fand ich total interessant, weil das ein 2024 erstellter Film ist und denen war das gar nicht aufge-

fallen und das ist ja was, wo ich immer wieder merke, dass man eigentlich, wenn man sich mit diesen ganzen Dingen beschäftigt, nerven ja wahrscheinlich erstens nur die anderen, die Autofahren und zweitens fährt man ja auch an Orte, die jetzt nicht gerade an der Bundesstraße liegen oder so, also die Leute reflektieren manchmal gar nicht, dass sie sich Urlaubsorte aussuchen, die sie ja theoretisch sogar vor der Haustür haben könnten oder halt in Deutschland auch finden würden, wenn man mal ein bisschen aufstehen würde. Die Frage, die dahinter steht, bei dem Konsum, also ja das stimmt und ich finde es auch super, dass ihr da influenzt, einfach bewusster, weil ich muss gestehen, für mich war das Fliegen immer so ein, ja man muss es immer machen, aber ich habe es nie genossen, ich fand es immer so, also man ist always on the run und dann war das ja meistens auch diese Phase, wo du dir auch die Schuhe ausziehen musstest damals und ich dachte, in irgendeiner Höhle sitzt so ein Terrorist und lacht sich über diese Bilder kaputt, weil schon längst auf andere Weise Terrorismus gemacht wird, aber oder auch in London Heathrow habe ich wirklich, glaube ich mal drei Stunden da gestanden, weil alles irgendwie Liquids und so, dann ziehst du dich an, ziehst du dich aus und du rennst und du machst und du tust, während in der Bahn ja wirklich, du setzt dich hin, also ich liebe dieses Gefühl einfach so, boah jetzt hat irgendwer anders die Verantwortung und dann ist auch eine Stunde da drin sitzen mal, ohne dass sich was tut, gar nicht so schlimm.

Michael Dietz

Ich glaube auch, um da mal dazwischen zu kretschten, ich glaube auch, also ich mag das so ganz körperlich. Also ich flieg sogar gern. Also ich hab kein, also ich komm da klar. Aber ich fahr lieber mit dem Zug, weil ich hab das Gefühl, wenn ich dann zum Beispiel Köln, London, ist ja so eine Angeber-Vorzeige-Zugstrecke, ist einfach toll. Und ich komm dort, dann steig hier mitten in Köln ein, einfach mit meinem kleinen Kofferchen und meiner Tasche und meinem Rucksack und steig so knapp fünf Stunden später im King's Cross, mitten in London, mitten im Leben da wieder aus. Und ich hab das Gefühl, auch so meine Seele und alles ist mit mir da angekommen. Also ich finde das auch als Erlebnis, finde ich das halt auch diese, dass man merkt, dass man eine Strecke zurückgelegt

hat, um jetzt mal so philosophisch zu sein. Ja, finde ich auch so körperlich und als Erfahrung viel, viel schöner. Sorry.

Katja Diehl

Nee, ist ja gut. Das mag ich ja auch, wenn du Gedanken hast. Vor allen Dingen, das ist ja auch was, was ich habe, weil das ist ja sogar nachgewiesen durch Studien. Je mehr gegen die Zeit du reist und auch gegen das Klima, dass der Körper bis zu zwei Tage braucht. Und letztens, ich weiß gar nicht, wo eine Freundin von mir war, die hat fünf Tage gebraucht, um ihren Jetlag, ist ja immer in welche Richtung, um ihren Jetlag loszuwerden. Und ich glaube, das ist auch was, wo du, wo das ganz normale Neandertal Gehirn steigt in so eine Konservendose und dann geht's raus und es sind auf einmal 30 Grad mehr, eine andere Sprache und ein anderes Klima und es denkt sich, hä, was ist denn da passiert? Aber wenn du auf dieses Reisen guckst, wie geht ihr denn da vor? Also denkt ihr vom Ziel aus oder wie versucht ihr das Ganze so zu shapen, dass es wirklich auch Menschen beeinflusst? Weil ich habe jetzt hier in Hamburg Eimsbüttel mittlerweile so fast dreistufig anmutende Bullys. Also du hast irgendwie so eine Fahrebene, so eine Lebeebene und dann oben noch so eine Kapsel, wo man auch noch schlafen kann, weil da sind auch noch kleine Fenster drin. Ich denke, das ist so Kreuzfahrt-Mini.

Michael Dietz

Ich weiß, was du meinst. Das ist ein schönes Bild. So eine kleine Mini-Kreuzfahrt. Nein, es ist wirklich ganz unterschiedlich, weil Jochen und mich wirklich eigentlich fast alles halt ja auch interessiert. Aber das ist halt so die Nummer, das ist nah und fern. Und wenn wir dann, wir versuchen das zu mixen und wir versuchen halt auch, es gibt ja noch ein paar Themen, die fürs Reisen und die auch mit Mobilität zu tun haben, also Overtourism. Ich kann komplett verstehen, wenn man einmal im Leben Venedig sehen möchte. Ich kann das verstehen, weil es einfach wunderschön ist und völlig abgefahren ist, das ist ja nicht von dieser Welt. Da kommst du, wie du hast eben schon gesagt, dein Neandertaler-Hirn kann nicht verstehen, dass irgendjemand das da gemacht hat. Und so Bauwerke oder so Naturereignisse.

Katja Diehl

Übrigens eine autofreie Stadt.

Michael Dietz

Ja, wunderschön. Und wir versuchen dann halt zu sagen, wenn du da hin willst, dann fahr halt im Januar. Dann mach's im Januar, Februar oder mach's halt antizyklisch. Dann kommen die Leute da, ich war in Venedig, ich hab mit Leuten da gesprochen, die auch da leben, die wirklich da wohnen. Und das sind die Schlechtwetterzeiten, das sind für die die schönsten Zeiten. Die freuen sich gar nicht so auf den Sommer da. Auch sowas versuchen wir halt immer so ein bisschen mitzudenken und auch so, keine Ahnung, es gibt ja auch so Orte jetzt in Flandern zum Beispiel wie Brügge. Es ist traumhaft schön. Du kannst aber nur Sonntagnachmittag oder Abend eigentlich da sein. Man kann zum Beispiel mit dem Zug hinfahren, weil sonst überall zu viel los ist. Und nebendran, ein paar Kilometer nebendran ist Mechelen. Mechelen liegt zwischen Antwerpen und Brüssel, genau in der Mitte. Und da war ich auch dieses Jahr für ein Wochenende. Auch schön, kannst mit dem Zug hinfahren, öffentlicher Nahverkehr. Die Flandern und Niederlande eh ja sehr sehr gut, sehr top. Funktioniert irgendwie auch alles mit Leichtigkeit. Und da hast du einen Ort, den kein Mensch kennt, wo du der einzige Deutsch bist. Ich hab zwei Leute getroffen, die englisch gesprochen haben, ansonsten französisch und flämisch halt. Und zu sagen, geht mal dahin. Und dieser Ort ist auch total spannend, hat eine total spannende Geschichte, die man gar nicht so kennt. Also das sind so Punkte zu sagen, wir wollen natürlich auch so ein bisschen lenken und auch mal den Blick auf andere Orte. Und was wir halt immer versuchen ist, auch selbst dann, und das ist ja auch eine Firma, wir sind ja auch ein Business, es gibt Werbung, Podcast, wir arbeiten mit Destination zusammen. Aber auch nicht mit allen, da können wir auch gleich nochmal drüber sprechen, wenn du Lust hast. Wir gucken halt, dass wir halt wirklich dann in Europa von der Reise, wenn wir einen Ort machen oder wenn wir sagen, wir gehen da wandern oder wir machen das oder wollen das entdecken. Wir schaffen es aber mittlerweile. Das ist ein Unterschied, dass wir halt zumindest in Europa

und in Deutschland halt wirklich den Flieger nicht mehr brauchen. Also es gibt Ausnahmen, wo es, ich war jetzt in Rumänien, das war, ist einfach schwer. Also da brauche ich mehr Zeit. Da muss man aber auch ins Gesellschaftssystem denken, das ist dann genau in diesem kapitalistischen Mühle, in dem wir dran sind, wo alle irgendwie so, Hamsterrad und da noch schnell und da noch schnell. Die Zukunft des Reisens, glaube ich halt, ist, dass auch die Gesellschaft sich verändert und dass man halt einfach sagt, okay, ich will einmal im Leben nach Australien und dann gehe ich zu meinem Arbeitgeber, meiner Arbeitgeberin und sage, ich möchte nach Australien, aber ich will nicht für zwei Wochen hin, weil das für zehn Tage Sydney ist ein Shoppingtour, sondern wenn ich da einmal runter will im Leben, dann will ich da sechs bis acht Wochen hin. Können wir das irgendwie so organisieren, dass ich diese eine Reise mache und das irgendwie anders auffange. Das sind ja alles so Gedankenmodelle, die ich im Kopf habe, weil man Leuten ja nicht verbieten kann, die Welt zu sehen und das wird man auch nicht. Aber irgendwie, das ist jetzt nur so ganz weit gedacht, dass man einfach mehr Zeit vor Ort verbringt.

Katja Diehl

Es gibt ja so Lebensarbeitszeitkonten, Menschen, die davon sehr partizipieren, sind LehrerInnen, also die dürfen ja auch alle sieben Jahre, glaube ich, ein Sabbatical machen. Ich hätte einen Sportlehrer mal als Nachbar, wo ich immer gedacht habe, auch nicht so schlecht. Und ich glaube, es gibt auch die ersten ArbeitgeberInnen, die sagen, wenn man nicht fliegt, kriegt man mehr Urlaub. Also das ist ja auch irgendwie was, wo man sagt, weil es ist, das stört mich halt genau, was du sagst, es stört mich sehr, wenn Leute sagen, ja, aber ich habe so ein paar Bekannte von mir nach Triathlon, der ist nach Malle ausgewandert, Mallorca und wurde von dem Business, also es läuft halt total, weil irre aus, darf man nicht mehr sagen, aber aus Deutschland auch noch ihren Urlaub damit verbringen, Triathlon zu üben. Und dann sagen die aber auch allen Ernstes, ne, also da muss ich fliegen, weil ich ja nur 14 Tage Urlaub habe. Und da in Zukunft zu sagen, das geht ja auch mit der Fähre oder so, da gibt es ja auch durchaus, das dauert halt zwei, drei Tage länger, glaube ich, dass man als, genauso sags, als Gesellschafter einfach anders denkt und da

die Dinge auch ermöglicht. Und weil sagst, Destinationen, also ich saß auch, ich unterhalte mich ja mit jedem, der nicht bei drei auf dem Baum ist, im Zug, im Bus, im Taxi über Mobilität. Zumindest kommt man da schnell drauf. Da hatte ich letzters auch so ein paar im Waggon, aus der Türkei, über Frankfurt Flughafen. Dann hab ich so gefragt, das ist noch mal irre, finde ich, wie billig das ist. Die Leute wissen ja auch gar nicht, dass es vom Staat subventioniert wird. Hochproblematisch ist auch als Land, zumindest was das Regime angeht, auch da so einen bewussten Konsum ein bisschen reinzubringen und zu sagen, ich beschäftige mich auch in dem Sinne mit der Kultur. Gibt es da eigentlich Menschenrechte? Wie geht es den Frauen? Wie guckt ihr auf so was?

Michael Dietz

Das ist genau das, wo ich gerade so ein bisschen im Halbsatz mit Komma gesagt habe. Wir arbeiten nicht mit allen Destinationen zusammen. Ich kann aus verschiedenen anderen Gründen von meiner journalistischen Arbeit nicht wirklich in die Türkei einreisen, weil ich da auf Listen stehe des Regimes. Das wurde mir immer so gesteckt. Das fand ich sehr, sehr spannend. Und das hat mit ein paar Interviews zu tun, die ich über die Türkei mal gemacht habe oder geführt habe. Und mit der Türkei so gar nicht da, weil ich ganz türkische Freunde habe und in der türkischen Community einfach gute Bekannte habe, die mir da vorschwärmen. Also ich würde da gerne mal hin. Ich würde auch gerne mal nach Istanbul und am liebsten cool diese Balkanstrecke darunter, weil das ist auch eine Traumreise, glaube ich, durch wie viele verschiedene Gegenden man fährt. Aber wir arbeiten halt auch nicht zusammen mit... da kann man sehr viel Geld verdienen als Influencer. Also ich würde nie von mir sagen, ich bin Influencer, aber wir haben jetzt eine große Reisen-reisen-Community. Und da gibt es dann Länder, die sehr viel Geld haben, aber da gibt es keine Frauenrechte, da werden Leute geköpft, da muss ich ja gar keine Namen sagen. Und mit denen können wir einfach nicht zusammenarbeiten. Also ich persönlich würde da vielleicht mal einfach aus Neugier gucken, aber in irgendeiner Form darüber zu erzählen und zu sprechen und zu sagen, da gibt es ja auch schöne Orte und Sachen und

ja, es öffnen sich Sachen. Aber genau, dafür will ich jetzt nicht als Inspirationsquelle dienen.

Katja Diehl

Zumal man ja eine andere Wahl hat, also es ist ja nicht irgendwie, ja ich glaube bei vielen ist es wirklich dem geschuldet, dass es einfach so billig ist. Was ich ganz cool fand, ich habe mir zwei Folgen angehört, unter anderem die mit dem Alleine-Reisen, weil das für mich eigentlich mein Default-Modus ist beim Reisen, weil ich es ganz furchtbar finde, wenn Leute sich nicht einfach darauf einlassen können. Also ein Ex-Freund von mir musste immer abends schon wissen, was wir am nächsten Tag machen und ich habe immer gesagt, auf den Balkon gehen und gucken, wie das Wetter ist. Also ich fand das ganz furchtbar, aber ihm war das genauso furchtbar, dass ich das so locker gelassen habe. Das ist auch deswegen mein Ex-Freund. Ne, das war wirklich für mich purer Stress, also Portugal war das und das war halt was, wo ich gemerkt habe, ich bin halt wirklich so jemand, ich kann das ab, ich habe auch Situationen natürlich schon gehabt, wo ich dann in so einem Taxi saß, wo ein Casio-Wecker dann irgendwie der Taxameter war, wo ich so dachte, interessant, ich bin morgen die Bildschlagzeile naive deutsche Touristin gefunden oder so. Also ich habe halt wirklich, Klopfe auf Holz, glaube ich, durch so eine gewisse Naivität und so einen gewissen Glauben daran, dass es wirklich gute Menschen sind und nicht dieses, was ich manchmal auch immer sehr lustig finde, wenn Leute so ihren kleinen Rucksack so vorne haben, den so ganz krampfhaft, wo ich immer so denke, da steht wie so eine Neon-Reklame, hier sind meine Wertgegenstände, beklaut mich. Also ich habe so viele Möglichkeiten gehabt, wirklich auf dem Arsch zu landen, auf deutsch gesagt, aber habe halt einfach mich dann auch auf dieses, wie du es ja sagst, Reisen eingelassen und ich glaube, dann gibt es so eine Göttin, die da die Hand drüber hält und dieses Alleinreisen erlaubt das ja. Du kannst ja theoretisch sogar deine ganze Story dir ausdenken, du könntest ja theoretisch auf der ganzen Reise irgendeinen Scheiß erzählen, wer du gerade mal bist oder so, also dich neu erfinden. Ich weiß jetzt aber nicht, ob du das warst oder Jochen, einer von euch beiden, hat das das erste Mal, glaube ich, auch ausprobiert

und da gab es ja auch ganz viele Reaktionen. Ich glaube, ihr wart damit auch auf Tour oder so, aber das ist jetzt nicht mal so genau im Kopf, aber warum ist das so schwierig für manche oder warum ist das auch für mich wiedergespiegelt, dass dieses auf sich zurückfallen wird ja manchmal auch vermieden, anscheinend ja auch beim Reisen.

Michael Dietz

Ja, also ich glaube ja, das ist ja jetzt ma... Man kann ja, für viele ist ja das Reisen auch so ein bisschen Escape, so Flucht von sich selbst. Du nimmst das, was du zu Hause hast, ja auch eh immer mit. Ich glaube, wenn jemand... Ich glaube, es ist ganz gut, wenn es dir im Leben schlecht geht, aus welchen Gründen auch immer, dass so eine Auszeitreise eigentlich echt ganz gut ist. Aber du kannst nicht davon ausgehen, dass du das, was halt zu Hause ist, dass du das irgendwo unterwegs löst. Aber vielleicht kriegst du einen besseren Blick oder einen anderen Blick drauf. Vielleicht merkst du auch, wenn du unterwegs bist, dass es dir eigentlich gar nicht so schlecht geht. Das kann ja auch passieren. Und machst halt auch Erfahrungen, was du sagst. Ich glaube, natürlich sind mir auch schon Sachen passiert auf Reisen. Aber 99 Prozent der Menschen, die ich da getroffen habe, wollen mir nichts Böses. Also, es wollen mir nicht alle gut, aber 99 Prozent wollen mir nichts Böses und wollen mich auch nicht ausrauben oder umbringen oder hin und her. Ich hab da auch so eine radikale Hoffnung und Zuversicht, dass die meisten Menschen es eigentlich gut mit einem meinen. Und hab das auch immer erlebt, wenn ich Hilfe gebraucht hab. Klar hatte ich mal einen Taxifahrer, der mich abgezockt hat. Zu 99 Prozent haben mich immer Männer abgezockt. Wenn es um Taxifahren oder irgendwie um Geldwechsel oder was auch immer geht. Das gehört aber zu. Das passiert ja in Köln am Dom aber auch.

Katja Diehl

Ja, ich wollte gerade sagen, zweimal wurde ich beklaut und das war in Berlin.

Michael Dietz

Ja, diese Ängste bauen sich so auf. Das meine ich ja auch. Wenn man den Schritt mal gewagt hat zum Alleinreisen, wenn man es einmal gemacht hat und man ist ein bisschen der Typ dafür. Es gibt ja Leute, die können das allein nicht. Die wollen das immer die ganze Zeit teilen oder die haben vielleicht auch Angst. Das akzeptiere ich alles. Man muss ja auch nicht gleich nach Indien reisen, wenn man das erste Mal reist oder die erste große Reise macht. Man kann ja auch mal...fahr mal ein paar Tage hier in Deutschland in der Stadt alleine. Das ist ja auch schon mal so, um mal zu gucken, wie das ist. Und ich glaube, mir tut das immer gut. Erst mal für mich und zweitens genau, was du sagst. Du kannst mal komplett dein eigenes Ding machen. Du lernst allein viel mehr Leute kennen. Du kommst viel tiefer in eine Stadt, in ein Land, in eine Region rein. Ich glaube bei uns bei der Folge, als wir Alleinreisen gemacht haben, haben wir die Community auch gefragt, was sind eure Erfahrungen, was sind eure Ängste. Und am Schluss, und ich will gar nicht, dass es so lapidar klingt, weil das war wirklich das am meisten Gespiegelte. Oh Gott, ich muss alleine essen. Ich sitze da und was denken die anderen Leute? Und das sagt ja auch viel über uns gesellschaftlich aus und wie man halt so denkt. Ich habe irgendwie über die Zeit, ich habe das Positive, klar man ist immer mal einsam auf einer Reise oder man hätte gerne mal Hilfe und muss sich nicht um alle selbst kümmern. Das ist ja auch so, wenn einer dabei ist, ist es nur halb so schlimm, wenn das Geld verloren geht, weil man ist ja zu zweit oder so. Aber die Möglichkeiten sind einfach toll. Fürs Selbstbewusstsein und so. Mir hat das auch immer viel gebracht, als ich zurück bin, mich auch manchmal ein bisschen mutiger zu sein, durchzusetzen und ein bisschen mehr Vertrauen auch in Leute zu haben. Und wie gesagt, ich habe auf den Reisen, wo ich alleine bin, ganz viele, ich habe jetzt nicht meine besten Freunde kennengelernt, das wäre jetzt ein bisschen übertrieben, aber mit manchen Leuten bin ich auch noch ein bisschen, das geht ja jetzt einfach auch noch ein bisschen in Kontakt und so. Man kommt ein bisschen tiefer rein und den Mut, den will ich eigentlich hier rufen, habt den Mut mal, habt wenig Angst und klar, da gibt es immer die Geschichten, die man am meisten erzählt, wenn einem was Schlimmes passiert. Frauen rate ich immer, tauscht euch mit reisenden Frauen aus. Wir machen das auch bei uns im Podcast so, es

kommen immer Fragen, wie ist es für mich da und da hin zu reisen. Ich bin, keine Ahnung, ich bin Ende 40, zwei Meter groß und ein Typ. Für mich ist Vieles viel einfacher in vielen, vielen Ländern und ich glaube es macht dann immer Sinn, wir haben so Reisefreundinnen, die auch viel unterwegs sind, die das alles schon mal ausprobiert haben. Und tauscht euch da aus, weil ich finde für Frauen ist es manchmal eine größere Herausforderung, deshalb kann ich als Typ manchmal ein bisschen aufhören zu sprechen.

Katja Diehl

Da glaube ich auch tatsächlich, weil du jetzt gerade Indien gesagt hast, das war eine Reise, die ich mit einer Freundin gemacht habe, Gott sei Dank auch die ganzen Dinge vor dem großen Erdbeben gesehen habe. Da war ich richtig entsetzt, wie rassistisch Reiseführer sind. Da gab es immer so Artikel für Frauen in so einer anders hinterlegten Farbe, nie die Leute angucken. Meine Empörung ist immer mehr gestiegen und die Leute, die wussten, wir fahren da hin, hatten immer mehr Sorge um uns und da haben wir uns dann nachher auch eher im Internet, was es dann ja doch dann schon gab. Bei den ersten Reisen hatte ich das noch nicht so, da habe ich mich richtig aufgeregt, weil ich glaube, das ist sowas wie Self-fulfilling-Prophecy. Wenn man sich so durch ein Land bewegt und wir hatten immer einen Schal dabei, es gibt ja auch Leute, die da, ich sag jetzt mal mit offener Hose, wo man denkt, habt mal auch ein bisschen Respekt vor der Kultur, in der ihr euch gerade bewegt, macht euch da ein bisschen schlau. Was für mich total berührend war, wir hatten dann einen Guide uns genommen, Nepali, und der hat uns da durchgeführt und wir waren immer so die Party People, weil er hat immer gesagt, man muss jeden Abend Rum-Cola trinken, damit man keinen Durchfall kriegt. Kann ich mal so weitergeben. Hat funktioniert.

Michael Dietz

Pro-Tipp mega.

Katja Diehl

Und der war halt, also ihn fand ich irgendwie auch schon wieder so ein bisschen sympathisch, weil der... Also es waren halt so sehr gediegene Kulturreisende, auch aus England, dann so Frauen, die so Aquarelle gemalt haben, aber die so mega diesen Rassismus auch in sich getragen haben. Und die dann mit uns auch so eine Bootstour gemacht haben und dann mitten im Ganges gefragt haben, wo es denn die Duschen gibt und das Klo. Ich meine, da buddelst du halt ein Loch, ne? Also, hä? Und dann haben wir auch gesagt, nee, wir wollen gar nicht das Essen, wir wollen halt mit den Leuten am Feuer sitzen und da haben die sich total gefreut, weil das irgendwie super selten wohl vorkommt. Dann haben wir, ja, die wohnen zusammen in diesem Slum, das sind alles Cousins und dann waren wir automatisch auch mit zwei anderen jungen Frauen in diesem Boot. Ne? Und er halt. Und das ist halt was, wo ich richtig gemerkt habe, krass, diese anderen drei Boote und wir halt, wir so viel offener. Also zum Beispiel, was ich ganz furchtbar fand, dann verbrennen die ja ihre Angehörigen und dann kannst du ja immer erkennen, wie die Kasten so sind und wie die so, wo die sich da platzieren. Und dann stehen die da alle in ihren Booten und fotografieren, wo ich so denke, was wird, was, also was sieht man denn darauf so und wie respektlos. Also wenn jemand bei einer Beerdigung vom Angehörigen bei uns in Deutschland auf, also im indischen Gewand. Und dann haben wir beide, weil wir halt auch so meine Freundin, also ich Verluste gerade hatten in der Familie, haben wir geheult. Also haben wir selber so gedacht, krass, was kommt denn hier jetzt gerade? Also war und er meinte, ihr lasst euch nämlich darauf ein. Also ihr seid jetzt, also die anderen versuchen mit der Kamera Abstand zu halten. Ich so ach so verstehst du das, okay. Und das finde ich halt auch so interessant. Und da muss ich auch sagen, da hilft mehr so in Internetforen oder auf der Reise in Hostels einfach sich mal umtun und da eher Fragen als diesen Scheiß. Aber dann sind wir ja schon bei der letzten Frage, die ich stellen würde. Hast du Tipps? Also was sagt ihr euren Leuten bei Reisen reisen? Wie komme ich zum Reisen? Wie komme ich weg vom vielleicht immer nur Urlaub machen? Also wie, wenn ich auch vielleicht eine Person bin, wie du schon eben ja meintest, das ist natürlich in so ein Resort zu fahren. Und da gibt es morgens, mittags, abends was. Das ist ja auch eine gewisse Bequemlichkeit. Also wie kom-

me ich auch da vielleicht raus in so eine bewusstere Haltung zu so einem Reisen?

Michael Dietz

Ich glaube, dass jeder ja für irgendwas, für irgendein Thema vielleicht eine Neugier hat. Also das würde ich jetzt mal so ganz platt sagen, wenn jemand, keine Ahnung, es gibt ja hier in Köln, gibt es an jeder Ecke ein vietnamesisches Restaurant. Also wenn es nur, wenn es das Essen ist, was man spannend findet oder man ist gern in den Bergen, man wandert gern und dann geht man vielleicht nicht immer dahin, wo man sonst hingehet, sondern guckt mal, wo kann ich noch wandern? Man kann zum Beispiel wunderbar in albanischen Alpen wandern, da ist nix, da ist niemand. Also im Sommer ist da jetzt auch mehr und das ist wunderschön. Und da ist es trotzdem safe. Also ich würde mir das machen, was ich gern mache und gehe damit, weil da, ich fahre gern Fahrrad zum Beispiel, ich weiß, du fährst viel mit dem Fahrrad rum. Wenn ich gern Fahrrad fahre, dann suche ich mir vielleicht ein Land, wo ich das machen kann oder einen Ort, eine Region, um mal so einen Einstieg zu finden und plane halt nicht alles vorher. Also das ist glaube ich so der erste Schritt, komm irgendwo an, fahr mit dem Zug hin, nimm die ersten zwei Nächte ein Hostel, ein Hotel, ein Gästehaus und lass da mal zwischendrin mal drei, vier Tage frei. Du kannst den letzten Tag auch wieder planen. Also das würde ich mal so, also das so Step by Step machen, weil das meinte ich eben, ich glaube so ein Land wie Indien, so faszinierend es ist, wenn man noch nie so selbst was gemacht hat, kann das einem halt mega erschlagen. Also selbst, es gibt Regionen und da würde ich sagen, ich hatte das Privileg und das Glück viel zu reisen und viel zu sehen, aber es gibt Orte, die mich so weghauen, also im Positiven dann schon, aber die auch dann so, oh Gott, was mache ich jetzt, wo gehe ich hin, wen frage ich, die sprechen alle nicht meine Sprache. Das hat man ja auch und dass man sich selbst nicht so unter Druck setzt, oh Gott ich muss jetzt so der mega coole geile Traveler sein, muss alles mögliche erleben und hin und her und ich hab keine Ahnung, ich hab eine Woche mit einer Gurke überlebt und bin nackt durch den malayischen Bergdschungel, weil das und das passiert ist. Also wenn man das weglässt und guckt,

dass man halt sich mal so langsam so rantastet, mal zu gucken, dass das halt total Spaß macht, Sachen, ohne dass man vorher 10 Stunden auf Instagram war und einfach mal, keine Ahnung, sie austauscht, Reisen, Reisen hört oder Bücher liest oder vielleicht, keine Ahnung. Also es gibt so viele Möglichkeiten und selbst so Klassiker, wenn man sagt, ich bin jetzt aber nicht so der verrückte Typ oder der Mann oder die Frau oder drumherum, der das oder das gern macht. Allein man kann ja auch Orte, wie ich es vorhin sagte, wie Venedig nochmal anders erleben, im Winter, mit einem Buch über Literatur, keine Ahnung. Also das sind so erste Schritte und wenn man dann, und das spannt sich so der Bogen irgendwie in meinem Kopf, als ich dir ganz am Anfang oder euch ganz am Anfang so ein bisschen erzählt habe, wo ich Blut geleckt habe, als ich auf dieser Fähre von Ostende nach Dover bin, dieses Freiheitsgefühl gehabt da auf diesem Deck, dass ich nachts als 13-Jähriger an dieser Reling stand und guckte da drauf und keiner konnte mir, das war mein Ding und ich hätte theoretisch meine Geschichte erzählen können. Ich glaube solche Momente, die helfen total in dieses Reisen reinzukommen und das sind so kleine Momente, da kann man sich auch steigern. Also so Step by Step das zu machen und wenn wir bei Mobilität sind, ich glaube der erste, ich war jetzt mit dem Zug in Südtirol und bin von Köln nach München gefahren und dann bin ich in München umgestiegen in einen Zug und das war ein Zug, da stand Venedig dran, deshalb kam ich glaube ich jetzt auf Venedig. Da bin ich aber nur bis Brixen gefahren, in Südtirol, in Norditalien und da diese drei, vier Stunden habe ich mit Leuten aus Südafrika gesprochen, mit Leuten aus Kalifornien gesprochen und mit jemandem, der neben mir saß aus Thüringen, sechs Leute in einem Abteil, wir haben drei Stunden uns ausgetauscht und erzählt. Und allein das ist schon eine andere Nummer, als wenn ich da allein mit dem Auto hinfahre oder hinfliege. Ich hatte schon so viele Ideen, ich habe mir Orte aufgeschrieben und hin und her und so einen Austausch und die stellen Fragen und das ist schon ein anderes, das ist schon so ein bisschen ein anderes Reisen, als viele das vielleicht sonst machen und das macht auch total Spaß und Bock. Und wie gesagt, ich habe die Erfahrung gemacht, die meisten Menschen, die man so trifft, man muss sie nicht alle mögen, es gibt genug Verrückte da draußen, aber die meisten Men-

schen sind eigentlich, wenn man in der Begegnung ist, sehr sehr nett und man nimmt meistens was mit für einen selbst.

Katja Diehl

Ja, es und es ist halt Demokratie stärkend, ich bin da ja auch sehr kritisiert worden für diese Äußerungen, aber ich finde es wirklich, wenn wir aus dem Stahlkapsel mal aussteigen und uns den Leuten mal, die anders sind, so ein bisschen ausliefern, irgendwie, also ich merke es auch immer im Zug...bei Männern ist zum Not dann halt der Fußballverein, wo wer gerade steht und so ein bisschen Gefrotzle, aber es finden sich eigentlich immer Themen und ich habe letztens auch bei LinkedIn mal so ein Post hingehabt, wo die Frau schrieb, na jetzt romantisieren sie das Bahnfahren, aber schon ganz schön, ich so hä, also ich erlebe das so, also nehmen sie mir doch bitte nicht meinen Eindruck, nur weil sie es vielleicht nicht so zulassen, also wenn man will, natürlich habe ich auch mal ein Noise-Cancelling Kopfhörer, also an manchen Tagen sind die Gold wert, aber genau das finde ich schön, dass du das am Ende so sagst. Ich sag mal als letztes, ich werde euren Podcast natürlich verlinken, aber kann man da so nach Kategorien suchen oder nach Destinationen oder wie geht man damit um?

Michael Dietz

Also es ist im Grunde sehr, sehr einfach zugänglich. Gibt es überall, wo es Podcasts gibt. Und da sind irgendwie, ich glaube, wir haben so ein bisschen mehr als 170 Folgen. Ich würde nicht bei der ersten anfangen, das war nochmal ganz anders, ich würde bei den aktuellen anfangen oder sucht euch raus nach der Destination oder der Art und Weise. Auf dem Blog bei uns, es gibt so einen Reisen-Reisen-Blog, da kann man auch nach Europa suchen oder direkt nach der Destination. Oder wir haben auch so Folgen, wir haben zwei Folgen Frauenreisen, das sind mit die erfolgreichsten Folgen, wo wir mit Freundinnen, Reisefreundinnen, halt so ein bisschen über das Reisen sprechen und haben aber auch, du hast ja gehört, Alleinreisen oder Familienreisen, es gibt auch so Sonderfolgen. Oder wenn man von Europa, das kann man auf dem Blog, kann man das alles suchen. Ansonsten kommt jede Woche irgendwas Neues und dann

kommt manchmal eine Woche, kommt wie ich sagte, Mechelen in Flandern und beim nächsten sprechen wir, keine Ahnung, über Kalifornien. Also das ist so ganz, ganz bunt gemischt. Jede Folge ist natürlich ein bisschen anders, weil manchmal reisen wir zu zweit, manchmal einer von uns und wir erzählen uns das dann. Und lustig ist, wenn wir zusammen irgendwo waren, weil wir scheitern oft zusammen. Also wir mögen uns sehr, wir sind zwei unterschiedliche Welten, die zusammen reisen. Wir mögen uns, wir sind echt Freunde, aber wir sind halt sehr, sehr unterschiedliche Menschen. Das ist dann sehr, sehr lustig und vieles geht auch ums Scheitern. Also Reisen ist nicht Hochglanz, Reisen ist nicht Instagram. Beim Reisen ist so ganz oft, dass was schief geht, aber das sind meistens die coolsten Geschichten, die wir dann erzählen können. Deshalb passiert uns zum Glück häufig was.

Katja Diehl

Meistens glückliche Flüge. Ich kann nur ergänzen, dass es in, ich glaube, ich war mit einer Freundin in Norwegen und da gibt es Flügplatz und Airport. Also wir haben uns so gedacht, Flügplatz klingt da irgendwie... ist aber der Cargo. Und wir sind so gefühlt alleine im Bus, drei Meter Schnee um uns rum und haben uns gedacht, irgendwie, irgendwas ist hier falsch. Und wir haben es trotzdem aber auch geschafft, weil die Maschine, in die wir dann mussten, also wir mussten dann halt nochmal weiter mit dem Taxi, und die Maschine, in die wir mussten, musste die ganze Zeit enteist werden und wir sind sozusagen just in time..gehasst vom ganzen Flieger, weil die alle schon zwei Stunden da drin saßen. Ja, genau wie du sagst, da kommen die Storys ja auch her. Ich danke dir sehr für deine Zeit, ich danke euch sehr, dass ihr da in der Richtung auch sensibilisiert und ja, hoffentlich bald auch mal in real. Dir auf jeden Fall einen schönen Abend jetzt noch.

Michael Dietz

Ich danke dir. Schön, dass ich da sein durfte. Und ja, wenn du Tipps hast, oder wenn ihr Tipps habt zur Mobilität und Reisen, habt ihr irgendwie neue Ideen, wir sind immer für alles offen. Also ich finde das immer total spannend.

Katja Diehl

Sehr schön. Bis dann.

Michael Dietz

Bis dann.